# Was der heilige Apostel Petrus einstens in Jerusalem that, das that Fürst Hohenlohe als katholischer Priester in der königl. baier. Kreishauptstadt Würzburg, den 20ten Junius 1821.

---

Ein Wort des Trostes an alle katholische Christen von einem kath. Seelsorger.

---

Würzburg,
gedruckt und zu haben bei Joseph Dorbath.



Gehe nur hin, sagte der Herr zu Ananias: dieser wird mir ein auserwähltes Werkzeug, daß er meinen Namen unter den Heiden, vor Königen und den Israeliten bekannt mache.

In der Geschichte der Aposteln am 9. K. 15. V.

---

## Die Geschichte der Apostel erzählt uns am 3ten Kapitel von dem Apostel Petrus folgendes merkwürdige Wunder.

Petrus und Johannes gingen einstens mit einander um die 9te Stunde, die eine Bethstunde war, hinauf in den Tempel. Da wurde ein Lahmgeborner hergetragen, den man täglich an der sogenannten schönen Pforte des Tempels niedersetzte, um von denen, welche in den Tempel gingen, Almosen zu erbitten. Als er nun Petrus und Johannes in den Tempel gehen sah, bath er sie um Almosen; Petrus aber sah ihn mit Johannes an, und sprach: Sieh uns an! Er sah sie starr an in der Hoffnung, etwas von ihnen zu erhalten. Aber Petrus sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir. Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf, und gehe! Da faßte er ihn bey der rechten Hand, und hub ihn auf; sogleich hatten seine Füße und Gelenke ihre Festigkeit. Er stand auf, konnte stehen, hin und hergehen; folgte mit ihnen in den

Tempel, wo er umherging, freudig aufsprang, und Gott dankte. Das ganze Volk sah ihn umhergehen, und Gott danken. Und weil sie ihn kannten, daß er derselbe war, der an der schönen Tempelpforte saß, und bettelte, geriethen sie in die höchste Verwunderung über das, was mit ihm vorgegangen war. Da er sich zu Petrus und Johannes hielt, so lief die ganze Menge voll Verwunderung auf diese zu in die sogenannte Halle Salomons. Als Petrus dieses sah, sagte er zu dem Volke: Ihr Männer von Israel, warum wundert ihr euch hierüber? oder warum sehet ihr uns an, als hätten wir aus eigner Kraft und Vermögen diesem Menschen zum Gehen geholfen? Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter hat verherrlichet seinen Sohn Jesum, den ihr überliefert und verworfen habt vor Pilatus, obgleich dieser für seine Loslassung stimmte. Ihr aber habt den Heiligen und Unschuldigen verworfen, und gebethen, daß euch ein Mann geschenkt wurde, der ein Mörder war. Ja! den Urheber des Lebens habt ihr getödtet, aber Gott hat ihn wieder von den Todten erweckt, davon sind wir Zeugen. Und durch den Glauben an ihn hat sein Name diesen, den ihr sehet und kennet,

gestärkt, der Glaube an ihn hat ihn die vollkommene Gesundheit gegeben, die ihr alle an ihn bemerket.

Ein ähnliches Wunder wirkte der Durchlauchtigste Fürst von Hohenlohe als kath. Priester durch die Kraft des heiligsten Namen Jesu an der Durchl. Prinzessin Mathilde von Schwarzenberg zur höchsten Verwunderung der ganzen Stadt.

Die fürstliche Prinzessin Mathilde, Tochter Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzenberg, dermalen 17 Jahre alt, wurde schon vor 8 Jahren durch eine Krankheit so schwach und elend, daß sie zur Betrübtniß ihrer höchsten Eltern des Vermögens zu stehen und zu gehen verlustig wurde, man wendete zwar sogleich, wie sich leicht denken läßt, alle erdenkliche ärztlichen Mittel an, aber alle waren vergebens; sie mußte entweder beständig im Bette liegen, oder von einem Sitz zum andern getragen werden. Als sich dieser unglückliche Zustand nicht bessern wollte, so suchte man sofort durch fremdes Klima, durch bekannte, berühmte Aerzte ihr Hülfe zu schaffen; sie reiste nach Frankreich und nach Italien, und bediente sich der geschicktesten Aerzte, aller Heilsquellen, selbst der Seebäder; aber es erfolgte nach allen Versuchen im Auslande keine Besserung; end-

ich wurde sie in das berühmte orthopädische Institut des Hrn. Heine zu Würzburg gebracht, hier befand sie sich beynahe 2 Jahre, und nach allen erdenklichen Mitteln war sie doch nicht im Stande, frey und ohne menschlichen Beystand oder anderen Instrumenten zu stehen, noch viel weniger zu gehen, wie es so viele Menschen bezeugen können.

Endlich kam der katholische Priester Fürst von Hohenlohe nach Würzburg, und in die Bekanntschaft dieser unglücklichen fürstlichen Prinzessin; er ward gerührt durch den Anblick dieser Unglücklichen, so wie einstens der Apostel Petrus bey dem Anblick jenes Lahmgebornen, den man an der schönen Pforte des Tempels niedersetzte, und sprach: natürliche Heilsmittel will ich keine vorschlagen und anwenden, aber geistliche, die Jesus der wahre Sohn Gottes seinen Aposteln und allen ihren rechtmäßigen Nachfolgern anzuwenden gelehrt hat. „In meinem Namen werden sie den Kranken die Hände auflegen, und sie werden gesund werden," Markus am 16 Kap. 18. Vers, oder wie wir bey Johannes am 16. Kap. 23. Vers lesen, wo Jesus zu seinen Aposteln mit bestimmter Versicherung sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage und versichere euch, was ihr von dem Vater in meinem Namen bitten wer-

det, das wird er euch geben; bittet und ihr werdet empfangen: damit eure Freude vollkommen sey. Am 27ten Vers: denn der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich geliebt, und geglaubt habt, daß ich von dem Vater ausgegangen bin. In dem festem Vertrauen auf die bestimmteste Versicherung Jesu, des wahren Sohn Gottes, daß wir von Gott erhalten, was wir in seinem Namen bitten, in der innigsten Zuversicht, daß die Apostel so viele Wunder an Kranken und Elenden, in eben diesem Namen Jesus und im Vertrauen auf Gottes Allmacht und Güte gethan haben, ermunterte dieser eifrige Priester die unglückliche Prinzessin zum festen Vertrauen auf Gott, und zum Vertrauen auf den heiligsten Namen Jesus des lebendigen Sohn Gottes, dann fiel er auf seine Kniee, und bethete selbsten zu Gott dem Allmächtigen und Allgütigen, daß er doch um Jesu des Sohnes Gottes Willen, zur Verherrlichung seines heiligsten Namens, und seiner göttlichen Religion, dieser unglücklichen Prinzessin helfen mögte; dann stand er auf, und wie der h. Apostel Petrus zu dem Lahmgebornen am Tempel, sprach er zu der fürstlichen Prinzessin, welche im Bette lag: Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und gehe? oder wie Petrus der Apostel zu Lydda es machte,

wie die Apostelgeschichte am 19ten Kapitel im 33. und 34. Vers erzählt, wo er einen Mann mit Namen Aeneas fand, welcher ein Verehrer Jesu war, der schon 8 Jahre lang gelähmt zu Bette lag. Zu ihm sprach Petrus: Jesus Christus giebt dir die Gesundheit; stehe auf, und mache dir das Bett selbsten. Sogleich stand Aeneas auf. So sprach Fürst Hohenlohe, dieser katholische Priester, zu der gelähmten Prinzessin: Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und gehe; Jesus Christus der wahre Sohn Gottes giebt dir die Gesundheit, stehe auf und wandle. Und siehe, in diesem Augenblick ereignete sich die merkwürdige Begebenheit: Die Prinzessin verließ das Bett, ihre Füße und Gelenke hatten ihre Festigkeit, sie konnte stehen, gieng hin und her, eine Menge Menschen sahen sie noch den nämlichen Augenblick umhergehen, und dankten Gott; und weil sie dieselbe kannten, und wußten, wie lange sie schon an den Füßen gelähmt war, und zwar eine Stunde zuvor noch nicht stehen nüd gehen konnte, und alle ärztliche Heilmittel an ihr vergeblich waren, so geriethen sie und das ganze Publikum der Stadt, Hohe und Niedere, in die höchste Verwunderung über das, was mit ihr vorgegangen war, so wie dort in Jerusalem über die Heilung des Lahmgebornen an

der schönen Pforte des Tempels durch den Apostel Petrus. Die Geschichte der Apostel erzählet uns am 3ten Kapitel im 11. Vers: Als Petrus und Johannes sahen, daß die erstaunte Menge ihnen und dem Gesund- und Geradgewordenen nachliefen, so sprach Petrus zu dem Volke: Ihr Männer aus Israel, warum wundert ihr Euch hierüber? oder warum sehet ihr uns an, als hätten wir aus eigener Kraft oder durch unsere Frömmigkeit diesem Menschen zum Gehen geholfen? Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter hat verherrlichet seinen Sohn Jesum. Ja, den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet, aber Gott hat ihn wieder von den Todten erweckt, davon sind wir Zeugen. Und durch den Glauben an ihn hat sein Name diesen, den ihr sehet und kennet, gestärkt, der Glaube an ihn hat ihm die vollkommene Gesundheit gegeben, die ihr alle an ihm bemerkt. Eben so hat dieser Prinz nicht durch eigene Kraft, oder durch besondere Kunst, durch ein Geheimniß, man nenne es Sympathie, oder Magnetismus, oder wie man immer will, geheilt; nein, sondern Gott der Allmächtige und Allgütige hat verherrlichet seinen Sohn Jesum, und durch den Glauben an ihn hat sein Name diese unglückliche Prinzessin gestärkt; der Glaube an ihn, den wahren Sohn Got-

tes, hat ihr die vollkommene Gesundheit gegeben, die alle Bewohner Würzburgs an ihr bemerken. Dieser fürstliche Prinz hat nur als ein eifriger Priester der katholischen Religion, als ein eifriger Anbether der Gottheit Jesu, diesen Glauben in der fürstlichen Prinzessin von Schwarzenberg rege gemacht; und so hat Sie Niemand als Gott durch den Glauben an Jesu gestärkt und Ihr die Gesundheit gegeben, so heilten die Apostel ebenfalls im Namen Jesu von Nazareth des lebendigen Sohns Gottes, wie die h. Schrift so deutlich beweist, so viele Kranke; dieß that auch Hohenlohe an dieser Prinzessin und an vielen Andern zu Würzburg, denn er sucht vor allem den unglücklichen und preßhaften Menschen, die zu ihm kommen, und Hülfe verlangen, ein festes Vertrauen auf die Güte und Allmacht Gottes einzuprägen, einen lebendigen Glauben an Jesu Gottheit und Güte einzuflößen, und nur in dem Namen Jesu verrichtet er sein Gebeth, und heilet die Kranken. Dieß thaten die Apostel und viele andere fromme Männer der katholischen Religion, wie es die Kirchengeschichte so bestimmt erzählt, und dieß beweiset aber auch, daß Christus nicht umsonst zu seinen Aposteln gesagt hat, wie Markus am 16ten Kaptel im 18. Vers steht: In meinem Namen wer-

den sie die Teufel austreiben, den Kranken die Hände auflegen, und diese werden gesund werden.

Daß aber das meiste auf einen lebhaften Glauben, auf ein festes Vertrauen auf die Macht und Güte Gottes ankomme, hat der Heiland selbst gelehrt; wie oft fragte er jene, welche Hülfe bey ihm suchten: glaubest du, daß ich dir helfen kann? Und da es am Vertrauen nicht fehlte, hat er sie auf der Stelle gesund gemacht, und gesagt: dein Glaube hat dir geholfen; so sprach er zu jener Frau, welche schon 12 Jahre am Blutflusse litt. Matth. 9. Kap. 22. Vers, und am 28. Vers fragte er die zwey Blinden: glaubet ihr, daß ich euch helfen kann? Ja, sagten sie; und Jesus sprach: nach eurem Glauben geschehe euch; und sie sahen. Oder wie er zu Martha Joh. 11. Kap, 40. Vers sagte: wenn du glauben würdest, so sollst du die Herrlichkeit Gottes sehen, Matthäus am 8ten Kapitel im 13. Vers sprach er zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast. Das Vertrauen auf Gott und Jesu den wahren Sohn Gottes und seinen heiligen Namen kann also nicht zu groß, wohl aber zu schwach seyn; deswegen wird dieser fromme Priester auch vielen Preßhaften nicht helfen, weil es ihnen an

Vertrauen fehlt; wo dieses fehlt, da wird nie eine Hülfe zu hoffe seyn. Daß Jesus der wahre Sohn Gottes uns erlöset habe, daß er die Hölle und den Teufel überwunden habe, daß seine Verdienste unendlich seyen, daran zweifelt kein Christ, darum schrieb auch der Apostel Paulus an die Philipper 2 Kap. 9. Vers: Gott hat ihm, nämlich Jesu Christo, einen Namen (eine Würde) gegeben, der über alle Namen ist, und im Namen Jesus sollen sich alle Knice beugen, die im Himmel, auf der Erde, und unter der Erde sind, und Aller Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Verherrlichung Gottes des Vaters; deswegen wird auch ein Jeder, welcher mit wahrem Vertrauen den Namen des Herrn anrufen wird, Heil erhalten. Wie kräftig der mit Vertrauen angerufene Name Jesus ist, erklärt uns der heil. Chrysostomus und Origines in seinem 1ten Buche wider den Celses: Eine solche Stärke, sagte er, ist in dem Namen Jesus, daß derselbe, wenn er auch von Unfrommen mit Vertrauen ausgesprochen wird, sehr Vieles wirkt; denn es ist sicher und gewiß, daß die Christen ohne alle Kunst und Beschwörung, sondern ganz allein durch den Namen Jesus große Wunder wirkten; der

Name Jesus, mit Vertrauen ausgesprochen, bringt verwirrte Gemüther zurecht, vertreibt die Teufel, und befreyt von Krankheiten. Deswegen sagten die Apostel zu Jesu, ihrem göttlichen Lehrer: Herr auch die Teufel sind uns gehorsam in deinem Namen, Luk. 10. Kap. 17. Vers.

Daß diese obenerzählte augenblickliche Heilung der fürstlichen Prinzessin, und die einige Tage nachher geschehene augenblickliche Heilung der schon 4 Jahre ganz blinden Wittwe des verstorbenen Kaufmanns Peter Polzano, welche sogleich öffentlich in allen Kirchen herumging, und Gott dankte für die große Gnade, welche er ihr durch die Kraft des heiligsten Namen Jesu erzeigt habe, ein großes Staunen und Verwunderung in der ganzen Kreishauptstadt machte, so wie die Heilung des Lahmen zu Jerusalem, dieß wissen Alle, und kann sich jeder leicht denken. Deswegen wurde auch der fromme Fürst von verschiedenen Seiten befragt, worin seine Heilmethote bestehe. — Auch der Oberpriester zu Jerusalem erkundigte sich einst bei den Aposteln Petrus und Johannes: Aus welcher Vollmacht, oder auf wessen Ansehen habet ihr das Wunder gethan? Worauf voll des heiligen Geistes Petrus ihnen antwortete: Vorsteher des Volks! Aelteste Israels! Wenn

wir heute wegen einer Wohlthat an einen kranken Menschen verhört werden, durch wen er gesund worden sey, so sey hiemit euch und allen Israeliten kund gethan, daß im Namen Jesu Christi von Nazareth, den ihr kreuzigen ließet, und den Gott von Toden wieder erweckte, dieser Mensch wieder gesund vor euch stehe. In keinem Andern ist Heil; ja so weit der Himmel reicht, ist keine andere Person für die Menschen gegeben, durch die wir selig werden sollen. Da sie den augenblicklich geheilten Menschen neben den Aposteln stehen sahen, so konnten sie nichts dagegen einwenden. Apostel-Geschichte 4. Kap. 12, 13, 14. Vers. Eben so freymüthig und aufrichtig antwortete der Fürst von Hohenlohe Jedem. Ich bediene mich keiner andern Mitteln, als jener, welche Christus der wahre Sohn Gottes seinen Aposteln und allen rechtmäßigen Priestern der kath. Kirche anbefohlen hat; ich bediene mich des Gebeths zu Gott dem Allmächtigen und Allgütigen im Vertrauen auf die unendlichen Verdienste Jesu des wahren Sohn Gottes, und durch dieses von Gott selbsten angeordnete Mittel wurde dieser fürstlichen Prinzessin geholfen, und noch vielen Anderen: ich bediene mich meiner Priesterlichen Gewalt aus Liebe des Nächsten, und zwar aus wahrer christlicher Nächsten-Liebe, und dann den Namen Jesu

Christi des wahren Sohn Gottes, und die von ihm gestiftete k. Kirche zu verherrlichen.

Bey den dermaligen Zeiten ist es wahrlich sehr nothwendig, daß Zeichen und Wunder geschehen; denn der Unglaube, die Religions-Verachtung, und die aus ihr nothwendig entspringende Sittenlosigkeit hat in der That bey Vielen die höchste Stufe erreicht. Man kann mit aller Wahrheit zu Vielen sagen, was Christus Johannes am 4. Kap. 48. Vers sagte: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht; und zu Vielen: Wenn ihr sie gesehen habt, so zweifelt ihr noch, oder suchet denselben einen bösen Schein oder Grund zu geben oder sie gar abzuläugnen, wie es auch die Pharisäer machten, welche nicht glaubten, daß jener Blindgeborne, den sie wohl kannten, und von Jesus sehend geworden war, daß er es sey, und als sie nach genauer Untersuchung überzeugt waren, so glaubten sie es nicht, daß es Jesus durch eigene Gottes-Kraft gethan habe, oder Mehrere gaben vor, er treibe die Teufel durch Beelzebub den Obersten der Teufeln aus.

Allein durch solche boshafte Reden lasse man sich in seinem festen Vertrauen auf Gottes Allmacht und Güte nicht wankend machen, indem uns so viele tausend Beyspiele überzeugen, wie viel ein vertrauenvolles Gebet vermag, wie viele sicht-

bare Hülfe von Gott jene erlangt haben, die mit wahrem Vertrauen auf Gottes Allmacht und Güte gebethen haben, vorzüglich in der Kirche bey dem heiligen Meßopfer, oder vor jenen berühmten Gnadenorten, die man in allen Theilen der kath. Welt findet, sie mögen Maria Zell, Maria Loretho, Maria Dettelbach, oder Gößweinstein, oder wie immer heißen, denn nicht der Ort oder die Wallfahrtskirche, sondern das vertrauungsvolle Gebeth bewirkte die Hülfe, deswegen stehet fest in dem Glauben, daß Jesus Christus der wahre Sohn Gottes sey; daß, wie der Apostel Petrus sagte, in keinem Anderen Heil ist; ja so weit der Himmel reicht, ist keine andere Person für die Menschen gegeben, durch die wir selig werden, als Jesus Christus; stehet fest in dem Glauben, daß die kath. Religion die wahre und seligmachende sey, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen wird, weil sie von Jesus dem Sohne Gottes auf einem Felsen ist gebaut worden;

Denn wenn Christus seine Kirche schützt,
So mag die Hölle wüthen!
Er, der zur rechten Gottes sitzt,
Er hat die Macht, ihr zu gebieten.

---



